Mennonitische Rundschau.

J. F. Harms, Editor. — Mennonitische Verlagshandlung, Herausgeber.

6. Jahrgang. — Elkhart, Indiana, 18. Februar 1885. — No. 7.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Nebraska.

Bradshaw, 2. Febr. 1885. Werther Editor! ....Es ist fast etwas Unerhörtes, daß eine ganze Familie, wie die des F. Wiens, innerhalb drei Wochen ausstirbt; zu dem ist am Vormittag des 29. Januar die Schwester der Frau Wiens, Anna Hoge, an ein und derselben Krankheit gestorben. Es ist als sollte man sagen: „Herr, jetzt ist es genug." Dennoch hört man von mehreren Krankheitsfällen, ja fast ein Jeder klagt, daß er nicht sehr gesund sei. Ein Mancher hat diese Krankheit schon gehabt, jedoch nicht in so kritischem Grade. Was es eigentlich ist, kann fast Keiner sagen; die Aerzte nennen es Kopf-Neuralgia, doch kommt in den meisten Fällen noch eine andere Krankheit dazu und so gehen zwei Feinde über den schwächlichen Menschenkörper her, bis er ihnen zuletzt erliegt. Obengenannte Schwester der Frau Wiens wurde gestern, Sonntag, beim Gotteshause der Brüdergemeinde zur letzten Ruhe gebracht.

Das Wetter ist letzte Woche ziemlich schön gewesen und sah man in Folge dessen auch viele Farmer hier in Bradshaw, die mit ihrer überflüssigen Frucht zu Markte kamen. Da die Preise etwas gestiegen, sah man manches hoffnungsvolle Gesicht, doch es sollte nicht lange währen, denn bald fielen die Preise wieder und Mancher sieht sich etwas getäuscht, hoffen aber auf Besserwerden; höhere Preise wären der allgemeinen Geldnoth halber sehr wünschenswerth. Der Winter ist hier ziemlich kalt gewesen und fühlt man sich recht wohl und behaglich, wenn man sich des Morgens beim Aufstehen in einer warmen Stube befindet; da läßt man sich einen Selbstheizer sehr gut gefallen, nur ist ein schlechtes Ding dabei und das sind die großen Kosten für die harten Kohlen, doch richtig gerechnet kommen sie billiger als weiche, denn beide kosten viel Geld. (Für einfache Farmersleute, die mehr auf's Billige als auf's Bequeme schauen müssen, wird der gute altheimathliche Ziegelofen wohl noch lange am meisten zu empfehlen sein. Edr.)

John Abrahams.

Bradshaw, 2. Febr. Weil ich angefangen habe, etwas für die „Rundschau" zu schreiben, so will ich auch wieder einiges aus unserer Umgegend berichten, wenn auch nicht viel Gutes dem Fleische nach, so ist es doch für den, der an den Herrn Jesum gläubig geworden ist, wohlthuend. Ich habe es auch erfahren müssen, daß der Mensch hinfällig ist, denn ich war auch drei Wochen lang krank, aber dem Herrn sei Dank, ich bin durch seine Gnade wieder am Bessern, nur das Essen will nicht schmecken; ich glaube jedoch, wenn Gott hilft, wird Alles gut werden. Die Wiens'sche Familie ist nun ganz ausgestorben; der kleine Franz wurde am 6. und die kleine Anna am 20. Januar begraben. Auch der Wiens'schen ihre Schwester, Anna Hoge, ist nach siebenwöchentlicher Krankheit gestorben und wurde am 1. Februar begraben. Die andere Schwester liegt auch noch immer, ist aber am Bessern. Muß noch berichten, daß Isak Töws auch gestorben ist, nämlich schon vor Neujahr. Es sind hin und wieder noch einige Kranke und der Herr redet ernstlich zu den Menschenkindern.

Die Witterung ist jetzt gelinde, hatten aber einen strengen Winter, beinahe so wie wir von Rußland gewohnt sind. Grüße noch alle Freunde hier und in der alte Heimath.

Jakob Wiens.

Kansas.

Leslie, Reno Co., 30. Januar. Werthe „Rundschau"! Es ist doch lobenswerth, daß du dich so in den Riß stellst und so manche Uebermittelung übernimmst. Wie würde uns sein oder denen, die sich so verlassen fühlen, indem sie selten oder gar keinen schriftlichen Besuch aus der lieben alten Heimath erhalten, wenn sie nicht durch deine Spalten oft etwas erfahren könnten, da du ihnen so manches aus Freundeskreisen vor ihr Gemüth führst. Ach, schon manch sehnend Herz nahm Zuflucht zu deiner Vermittelung, um an seinen lieben Eltern oder Freunden zu rütteln, auf daß sie durch deine Spalten oder eigenhändige Zeilen ein Lebenszeichen oder Adresse dem spähenden Auge gönnen möchten! Zu oft hört man sagen, daß fast kein Brief oder Kunde aus Freundeshänden mehr eintreffen. Auch heute bekam ich den Auftrag von unserem lieben alten Freund und Großvater Gerhard Thießen, fr. Sparrau, Rußland, durch diese Zeilen allen seinen lieben Geschwistern und Freunden einen herzlichen Gruß zuzusenden. Er frägt nach dem Befinden des Absalon Bartsch, Johann Löwen, Jakob Fast und Andern in Sparrau, Franz Klaßen in Franzthal und Johann Thießen in Tiegerweide. Läßt ihnen wissen, daß er schon seit einigen Jahren keine Nachrichten mehr von ihnen erhalten habe, Bruder Johann Thießen ausgenommen, welcher im letzten Herbst ihm einen Brief geschrieben hat. Sein Wunsch wäre, ihn in den letzten Stunden seines noch vergönnten Lebens durch Briefe zu erfreuen. Die Schrift sagt, wenn das Leben hoch kommt, so sind es achtzig Jahre. Er hat noch einige Jahre bis dorthin, ist aber noch sehr rüstig und so der Herr Gnade giebt, kann er sein Alter so weit bringen. Nur Einer in unserem Settlement ist ihm im Alter überlegen und zwar der noch sehr rührige Freund Abraham Thießen, fr. Lichtfelde, Rußland, der im 78. Lebensjahre steht. Aber auch ihr Leben ist, wenn es köstlich gewesen ist, mit Mühe und Beschwerden verbunden gewesen. Was das Irdische anbelangt, hat Vater G. T. nichts zu klagen, sondern nur die Segnungen zu rühmen. Seine Kinder stehen ihm in seiner Wirthschaft zur Seite und es geht ihnen wohl. Von seinen verehelichten Kindern wäre zu berichten, daß es ihnen an nichts gebricht, was zum irdischen Fortkommen gehört.

In Betreff unseres Winters hoffen wir, daß die kältesten Tage hinter uns liegen; es war ziemlich kalt, wie noch nie zuvor, jetzt aber ist das Wetter umgeschlagen und unser Klima scheint wieder auf seinen alten Standpunkt zurückzutreten; die Sonne steigt höher, die Strahlen fallen senkrechter und beginnen unsere Erde zu erwärmen und der Schnee beginnt zu weichen. Auch unter den Farmern fängt es sich zu regen an, indem die Getreidepreise steigen; auch die Schweinezucht macht sich lohnender, da die Preise in die Höhe gehen ($3.75 per hundert Pfund). Weizen preist über 50c, Korn über 20c, Hafer desgleichen per Bushel, Eier 30c per Dutzend und Maulbeersamen $2.25 per Pfund. Muß noch erwähnen, daß ich am 4. November v. Jahres in No. 44 der „Rundschau" berichtete, daß Aeltester Jakob Klaßen durch Scheuwerden seiner Pferde aus dem Buggy stürzte und sich seine Schulter beschädigte; es hat sich aber erwiesen, daß ein vollkommener Knochenbruch am Oberarm, zwischen Ellenbogen und Schulterblatt dem Verunglückten viele Schmerzen bereitet hat und ist noch nicht besser. Wenn der Arm auch zusammenheilt, wird er doch beschädigt bleiben und die Finger der Hand nicht ganz zu Diensten stehen; so wenigstens scheint es, aber in Gottes Rathschluß kann es ja auch anders bestimmt sein.

Joh. Nickel.

Lehigh, 3. Feb. Werther Editor! Da auch ich ein Leser der „Rundschau" bin und so gerne von Nah und Fern etwas höre, so fühle ich mich dadurch aufgemuntert, wenn auch nicht viel, so doch etwas dabei zu thun. Es ist hier überhaupt schönes Thauwetter eingetreten, so daß der Schnee vor den Strahlen der Sonne weichen muß. Ueberhaupt nahet sich schon Alles dem Frühlinge zu. Der Weizen preist jetzt 44 bis 48 Cent per Bushel. Der Gesundheitszustand ist befriedigend. Muß noch fragen, wie es meinem Bruder, Johann J. Dürksen, Neu-Halbstadt, Rußland, geht; er möchte doch von sich hören lassen. Es erfordert ja nicht sehr große Umstände einem Freunde etwas mitzutheilen. Verbleibe grüßend euer geringer Leser der „Rundschau"

Peter J. Dürksen.

Hillsboro, 4. Feb. Mit so wenig Mühe können sich Freunde und Verwandte benachrichtigen und fast durch alle Welttheile, nur bleiben leider in Rußland so manche Anfragen stecken. Will auch auf diesem Wege nach dem Onkel Hermann Janzen, Schullehrer auf Taschenack fragen; ich habe lange keinen Brief von ihm erhalten, und bitte ihn und wenn auch durch die „Rundschau" uns Nachricht zu geben, auch von den Kindern des verstorbenen G. Janzen, Ohrloff, Rßl., ob selbe noch alle leben. Wie wir gehört, haben sich drei verheirathet. Sollten Letztgenannte noch gar diese Zeilen zu lesen bekommen, so bitten wir, uns doch zu berichten, wie es geht und wo ihr seid. Wir sind Gott Lob jetzt Alle gesund; die Kinder haben gekränkelt, aber heute ist es besser. Von unsern 4 Kindern besucht der Aelteste schon den dritten Winter die Schule, welche dieses Jahr 7 Monate dauert, 3 Monate deutsch und 4 Monate englisch. So viel ich weiß sind auch unsere Freunde wohlauf, ausgenommen Jakob Reimer, welcher einen Arm gebrochen hatte, er ist jedoch durch die Behandlung des Wundarztes wieder hergestellt. Es ist höchst erfreulich, wenn man von Verwandten und alten Bekannten etwas hören kann, so durfte auch ich neulich einen Gruß von meinem alten Freunde, der vor 20 Jahren mein Lehrer war, entgegennehmen wodurch so manche längst verflossene Stunden wachgerufen werden. Alle Freunde grüßend.

Abraham Gade.

Dakota.

Parker, Turner Co., 4. Feb. Zuvor an alle „Rundschauleser" einen herzlichen Gruß. Der Monat Januar mit seiner strengen Kälte ist wieder überstanden und der Anfang des Februar bringt uns liebliche Tage, ja es ist so warm, daß der Schnee mit Macht schmilzt und gestern machte sogar ein „Northwestern"-Regen sein Erscheinen. Es bewahrheitet sich, wenn der Psalmist sagt: „Er (nämlich der Herr, nicht die Gesetze der Natur) läßt seinen Wind wehen so thauet es auf," dies sollte unsern Glauben an Gottes Wort befestigen. Der Gesundheitszustand ist befriedigend. Vom Aufruhr, um nach andern Gegenden zu ziehen ist diesen Winter gar nichts zu hören. Durch die Erfahrungen, welche vergangenes Jahr gemacht wurden, ist fast Jeder mit Dakota zufrieden. Die Schule, welche ich im Dezember eröffnete wird ziemlich regelmäßig besucht; die Zahl der Schüler beläuft sich auf 17.

Abraham Voth.

Manitoba.

— Johann Günther (nähere Adresse nicht angegeben) berichtet, daß er eine Schule angefangen, der 32 Kinder beiwohnen; die Hälfte sind Anfänger. Weiter wird mitgetheilt, daß Günther's Vater, Jakob Günther, wie in Rußland, so auch hier in Amerika, seit mehreren Jahren immer noch auf dem Stuhle sitzen muß; auch die Mutter ist öfters so, daß sie das Bett nicht verlassen darf. Schreiber möchte von Wilhelm Günther und Isbrand Peters, Rßl., etwas hören. Neuosterwick ist Geburtsort des Ersteren und Niederchortiz, der des Letzteren.

— Auch Peter Neufeld (Rosengardt) P. O. Chortiz, Manitoba, möchte von seinen Freunden, deren er viele namhaft macht, gern Nachricht haben. Theilt mit, daß seine Eltern nahe an 70 Jahre alt sind, der Vater hat sich die Schulter beschädigt. Im Irdischen geht es Neufelds wohl.

Gretna P. O. (Altona), 27. Jan. Besten Dank dir, liebe „Rundschau," für die Nachrichten von Freunden und Bekannten, die du uns schon mehrere Jahre ununterbrochen in's Haus bringst. Wie angenehm ist es, wenn auch nur der Name eines Freundes, Jugendfreundes oder Schulkameraden, als ein Lebenszeichen in der „Rundschau" sich finden läßt. Viele derselben, sowohl in der alten Heimath, als auch in Amerika leben vermuthlich noch, deren Adresse man mit größter Mühe nicht ausfindig machen kann. Laßt euch doch einmal hören; ich habe noch keinen derselben vergessen; oder schreckt euch eure schwache Gelehrtheit vor der „Rundschau" zurück, daß ihr deshalb nichts von euch hören läßt? Nein das darf nicht sein, denn dazu ist ja unser gütiges Blättchen, welches sich als Botschafter aus Liebe hergegegen hat und Alles aufnimmt und befördert, was ihm in Liebe anvertraut wird. Deshalb nur muthig an's Werk, denn ein mit Rosen geschmücktes Studium ohne Geist hat kein Gewicht ohne die Liebe, wie der geliebte Heland sagt: „Daran werde ich euch erkennen, daß ihr meine rechten Jünger seid." O welch eine Perle ist doch die ungefälschte Liebe, hier zeitlich und dort ewig!

Der Weizenpreis ist in Gretna gestiegen, gegenwärtig von 68 bis 72 Cents per Bushel, auch Schlacht- und Arbeitsvieh wird ziemlich gekauft.

Der Gesundheitszustand ist in unserer Umgegend befriedigend, wir in unserer Familie sind Gott sei Dank schön gesund, im Irdischen bleibt uns nichts zu wünschen übrig, im Geistlichen haben wir uns nicht viel zu rühmen, obzwar der Geist willig ist, so bleibt doch das Fleisch schwach. — Noch einen Gruß in Liebe an Alle, die sich meiner erinnnern. Ergebenst

Johann Schwartz.

Europa.

Rußland.

Aus Gnadenfeld berichtet F. F. unterm 1. Januar, daß die Witterung sehr wechselhaft ist — schon bis 13 Grad R. kalt. Die Erde mit Schnee bedeckt. Gesundheitszustand befriedigend. Getreidepreise ziemlich niedrig.

Erkundigung—Auskunft.

☞ J. Sudermann, Sr., Meerfeld, bei Cherson, Rßl., schreibt: „Vor circa sieben Jahren wanderte unser Freund Eduard Döttlaf von Danzig, Preußen, mit seiner Familie nach Amerika aus. Da wir bis heute ohne Nachricht von der Familie geblieben, so bitten wir die Redaktion freundlichst, womöglich zu vermitteln, ob die Familie in New York geblieben oder sonstwo lebt. Man wolle uns dann durch die „Rundschau," welches Blatt hier gelesen wird, deren Adresse gütigst mittheilen."

☞ Peter D. Schröder, Sohn des David Schröder, Minn, fr. Krim, Rßl., bittet um die Adresse der nachgebliebenen Familie des verst. Franz Neufeld, f. Z. wohnhaft in Friedensruh, zuletzt in Simpheropol eine Wassermühle gehabt. Für Auskunft ist dankbar.

P. D. Sch.
Canada, Marion Co., Kans.

Für Asien erhalten.

Von den Gebr. Nickel für ihre Schwester, Siebert Goerzen,	$50.00
Von Aron Wall's Gemeinde, Mt. L., Minn., wie folgt: Für die Familie des S. Goertz $10.00, für einen bedürftigen gewissen Schulz $10.00, und für Solche die nach Amerika auswandern wollen, $270. Zusammen	290.00
Von P. H., Mt. Lake, Minn. für Solche die nach Amerika auswandern wollen	10.00
Total,	$350.00

J. F. Harms,
Canada, Marion Co., Kansas.

Mission.

Erhalten von A. W. Gem., in Minn., für die Miss. der Menn. unter den Indianern.	$45.00

J. F. H.

Nachweis des Hülfs-Comite's für Chiwa über die demselben für diesen Zweck zugeführten Gaben.

Einnahmen:

In die Kasse des Diakons der M. Gemeinde zu Beatrice, L. E. Zimmermann, in verschiedenen Beträgen, in Summa,		$2645.00
Jakob F. Kolb, Spring City, Pa.,		5.00
Aeltester Abr. Friesen, Jefferson Co., Neb., Gemeinde,		60.00
Peter Wiens, Reinland, Manitoba,		25.00
J. K. Zock, Gunn City, Mo.,		10.00
Peter E. Stucky, Washington, Ill.,		10.00
Vier Mennoniten-Brüder, Neuanlage, Manitoba,		25.00
John Albert, Mountain City, Manitoba,		10.00
George M. Schowalter, Broadway, Va.,		3.00
Gerh. Epp's Gemeinde, Sutton, Neb.,		502.00
John P. Thießen, Fairbury, Jeffers. Co., Neb.,		5.00
Aeltesten Isaac Peter's Gemeinde, York Co., Neb.,		142.50
Willie Thießen, Fairbury, Jeffers., Co., Neb.,		25.00
Diakon Jak. J. Moser, Sonnenburg Gemeinde, Dollton, Wayne Co., Ohio,		214.25
Peter Thießen, Brüder.-Gem., Jeffers. Co., Neb.,		30.00
A friend of the needy, Ligonier,		$3.00
Jos. Schwarz, Berne, Adams Co., Ind.,		16.30
Pred. Peter M. Neuenschwander, Berne, Adams Co., Ind.,		25.00
Thomas Harvey, Leeds, £5		24.20
Jakob H. Lehmann, Scotland, Franklin Co., Pa.,		155.00
Diakon Peter Horst, Scotland, Franklin Co., Pa.,		22.00
David Weber, Sammlung der Gemeinden Mahoning, Columbia, Washingtonville, O.		18.00
Mary Lapp, South Cagaza,		1.00
Abr. Schellenberger, Columbia, Lan. Co., Pa.,		20.00
Wilh. Penner, London, Engl.,		100.00
J. O. Cutter, Milford, Ind.,		1.00
K. K. Boyler, Hammon P. O., Kan.,		.90
Abr. J. Cassel, Harleysville, Montgomery Co., Pa.,		1.00
Jakob Wiens, Reinland, Manitoba,		2.00
Leah Replogl, Maria, Bedford Co., Pa.,		1.00
John F. Funk, Elkhart, Ind.,		458.10
Marianna Nobby, Ind.,		1.00
Franklin Danison, Cockimville, Wasco Co., Oregon,		1.00
John P. King, West Liberty, Logan Co., O.,		12.90
Jakob N. Brubacher, Sendung des Diakon Jonas H. Bucher, Hammer Creek, Mount Joy, Lanc. Co., Pa.,		64.75
Abram Schellenberger, Columbia, Pa.,		7.00
Amos Herr, Gemeinden Straßburg und Providence, Lime Valley, Lanc., Co., Pa.,		137.60
Mrs. Elizabeth Fridley, Brighton, Lagrange Co., Ind.,		1.00
David Herzberg, Manheim, Lanc. Co., Pa.,		133.00
Joseph Schurz, Tiskilwa, Ill.,		15.00
Christian Redey, McLean Co., Ill.,		31.00
Benjamin Lisher, Williamson, Franklin, Pa.,		35.00
John F. Funk, Elkhart, Ind.,		600.00
John Schenk, Lanc. Co., Pa., Sendung von:		
Pejacca District,	$177.00	
Weaver Land Gemeinde District,	197.00	
Mellingers Gemeinde	28.00	
Millersville, Conestoga Gemeinde,	143.00	
		545.00
Diak. David Yoder, Marytown, Pa.,		65.50
		$6210.00
Vom Lehrer Joh. Janzen aus Chiwa für sich und seine Familie zurückbezahlt erhalten		359.45
Total:		$6569.45

Ausgaben:

Für 2000 Rubel in Wechsel gesandt an die uns angegebene Adresse in Saratow, Rußl.,	$1030.00
Zahlung an A. Claassen,	62.00

Diese beiden Beträge haben, mit Hinzuziehung von 1000 Rubel des Kansaser Aid-Comite und einiger Mithülfe, welche den Brüdern von den Mennonitengemeinden an der Wolga zu Theil wurde, bis zur preußischen Grenze, zum Theil bis Bremen ausgereicht.

A. Per Dampfer Ems 30. Aug. 1884:

Für 46 volle und 24 halbe Tickets von Eydtkuhnen bis Bremen, 58 volle Tickets, @ $5.80,	336.40
Fracht für Uebergewicht an Gepäck,	55.35
Dieselbe Partie, See-Passage @ $15,	870.00

B. Per Dampfer Fulda, 24. Sept 1884:

Diese Partie hatte sich während der langen Wartezeit von sieben Wochen in Orenburg, an der asiatisch-europäisch-russischen Grenze, in Angelegenheit ihrer Reisepässe, von Ersteren abgezweigt und war in die Mennoniten-Kolonien an der Wolga gegangen, wo ihnen der Unterhalt erleichtert wurde, sie trafen zu obiger Zeit unerwartet an der preußischen Grenze ein und waren somit genöthigt, sich unter einander, so gut es ging, bis Bremen durchzuhelfen.

Für 29 volle und 17 halbe Tickets, See-Passage, 37½ volle Tickets @ $15,	$562.50
Für Fracht und Spedition von 51 Colli, beiden Partien, sowohl per Ems, als per Fulda, sowohl nach Kansas, wie nach hier kommend, angehörig, von Orenburg, der asiatischen Grenze, bis Bremen, enthaltend: Betten, Kleider und Effecten, wie sie solche bis dahin auf Kameelen mit sich führten,	650.85
In New York gelandet, trennten sich die Partien, sowohl per Ems als per Fulda, in die nach Nebraska und nach Kansas gehenden Familien; letztere wurden durch das Kansaser Aid-Comite weiter befördert. Für die nach hier Kommenden wurde verausgabt:	
Erste Partie, 38½ volle Tickets, @ $20.50,	789.25
Zweite Partie, 18½ volle Tickets @ $20.50,	379.25
Das Comite erlaubt sich hierbei zu bemerken: Die werthen Leser finden für's Ticket von New York bis hier @ $20.50 verausgabt; das Kansas Comite hatte uns, durch bei dortiger Reisegesellschaft billiger erzielte Rate, die Offerte gemacht, die Betreffenden @ $17.00 via Topeka, Kan., hierher zu befördern; wenngleich uns hier Anfangs gleiche Raten mit jener Gesellschaft in Aussicht gestellt, resp. zugesichert waren, gelang es uns später nicht, sie zu erhalten, dennoch konnte das Comite sich nicht dazu entschließen, den weiten Umweg mit der Gesellschaft zu machen, zumal vorhin erwähnte 51 Colli hier kostenfrei expedirt wurden.	
Für diverse Ausgaben hier: Depeschen, sowohl hier in den Ver. Staaten, als auch nach Europa, resp. Asien, Spesen für Stamps, Expreß, Verpflegung auf der Reise ꝛc.,	126.80
Verbleibt ein Ueberschuß von	1707.05
	Wie oben, $6569.45

Wenn das unterzeichnete Comite nun hiermit seiner Verpflichtung nachkommt, mit Vorstehendem Allen, die es sich angelegen sein ließen, an dieser Hülfsarbeit sich zu betheiligen, Nachweis über die empfangenen Gaben zu liefern, so will dasselbe nächst dem Danke zum lieben Herrn, der bis dahin treulich zum Gelingen geholfen, auch Allen, die bei diesem Liebeswerke freudige Handreichung gethan, seinen aufrichtigen Dank aussprechen, wie es die Betheiligten selbst ja auch schon gelesen haben. Aber, geliebte Brüder, unsere Arbeit ist noch nicht vollendet; von den 60 Chiwaer Familien sind erst 23 Familien hier eingetroffen, und neue Rufe um Hülfe lassen sich vernehmen. — Sobald diese Angelegenheit wieder entschiedener und klarer an uns herantritt, was mit dem herannahenden Frühjahr zu erwarten steht, und wir einen Ueberblick dieser Anforderungen haben, gegenüber unserem Cassenbestand, resp. der uns vom Kansaser Aid-Comite in Aussicht gestellten Mithülfe uns vergewissert wissen, wird das Comite sich wieder an die werthen Gönner wenden und hofft zuversichtlich, der Herr wird auch dann wieder zur rechten Zeit die Herzen und Taschen zu öffnen wissen, um auch diesen Dürftigen zu Hülfe zu kommen.

Beatrice, im Januar 1885.

Das Neb. Hülfs-Comite für Chiwa.

L. E. Zimmermann, J. G. Wiebe,
Joh. H. von Steen, Johannes Penner,
Peter Janzen.

Zum Andenken.

„Das Andenken der Gerechten bleibt im Segen." Spr. Sal. 10 7.

Es wird manchen der lieben Leser schmerzlich sein zu hören, daß unser theurer Freund Thomas Harvey, Leeds, England, nach kurzer Krankheit am 25 Dez. v. J. aus der Mitte seiner lieben Familie in seinem 73. Lebensjahr, durch einen sanften Tod heimgerufen wurde. Er war einer der zwei Prediger, die uns im Oktober 1867 in Süd-Rußland besuchten.

Vielen wird dieses noch in Erinnerung sein und bleiben, denn wo (wie in diesem Falle) die Liebe Christi treibt, die behagliche Heimath sammt Weib, Kindern und Großkindern, unter den Beschwerden einer weiten, kostspieligen und mühsamen Reise, als im Dienste des Herrn und Heilandes zu verlassen, da erfüllt sich auch das obenerwähnte Wort: Das Andenken des Gerechten bleibet im Segen. Ihre Liebes-Mission führten sie damals, außer in vielen Privat-Gesprächen und Besuchen noch in einer Reihe von Predigten und Ansprachen aus, welche in Badiansk anfangend, über Rudnerweide, Steinbach, Orloff, Schönsee, ꝛc., zuletzt in der russischen Stadt Nikopol schloß. Eine mir später von diesen theuren Brüdern zugeschickte schriftliche Ermahnung und Aufmunterung, zum Zeugniß für unsern Liebes- und Friede-Fürsten, unsern Herrn und Heiland, unserer Umgebung (der Russen) gegenüber, wurde in der Censur in Odessa der Hauptsache nach verworfen, und der Druck und Verbreitung der Schrift nicht gestattet. Diese ihre Liebe folgte uns aber auch hierher nach Amerika nicht nur durch ein neues Liebesschreiben („An die, aus Süd-Rußland eingewanderten Mennoniten," gedruckt und zu haben in der Mennonitischen Verlagshandlung in Elkhart, Ind.,) sondern auch durch Schenkung einer namhaften Summe Geldes für die armen mennonitischen Einwanderer, welche dem damaligen Cassirer der „Board of Guardians" überwiesen wurde, sowie noch durch eine andere zum uneigennützigen Ausleihen in kleinen Beträgen an bedrängte Brüder mir anvertraute Summe, welche öfters von einem Bedürftigen zum andern gegeben, sich noch heute fast ganz in den Händen dieser Eingewanderten befindet. Christliche Liebe wird mir's nicht übel deuten, wenn ich nicht unterlassen kann, noch zur Aufmunterung und Beispiel in Kürze Einiges von unserem theuren heimgegangenen Freunde zu erwähnen.

Schon in frühen rüstigeren Jahren begann er mit großer Treue im Dienst seines Heilandes seine Zeit und seine ihm anvertrauten irdischen Güter zum Wohle seines Nächsten zu opfern. Mit seinem Alters- und Gesinnungsgenossen, dem welt bekannten Menschenfreunde Joseph Sturge von Birmingham, England, brachte er durch Reisen nach Westindien große Opfer für die Befreiung der Sklaven. Diese Beiden waren es auch, die, von der Liebe Christi gedrungen, im Jahre 1856 den russischen Ostseeprovinzen zueilten, um die Wunden, welche der damalige traurige Krieg zwischen England und Rußland den armen Küstenbewohnern Finnland's in Zerstörung ihrer Wohnungen und Fischerwerkzeuge geschlagen, durch zweckmäßige Austheilung von freiwillig in England zusammengelegten Liebesgaben im Betrage der Summe von cirka 45,000 Dollars zu heilen.*) Dann kam die Missionsreise dieses Freundes nach Süd-Rußland, Constantinopel und Italien mit dem geliebten Isaak Robson und im Spätsommer dieses Jahres sandte ihn die Gemeinschaft der „Freunde" von England im Dienste des Herrn, mit noch Anderen nach Canada, um für sein Friedens- und Liebes-Evangelium zu wirken und zu zeugen, wo ich auch die Freude hatte, mit ihm ein nochmaliges Wiedersehen in dieser Welt zu genießen.

Die geschätzte Gattin des Heimgerufenen war stets seine treue Helferin in allem christlichen Werke; die Liebe, die nicht das Ihre sucht ließ sie die öftere längere Abwesenheit ihres Gatten im Dienste ihres Meisters stets willig tragen, denn es galt der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, Ausdruck zu geben. Möchte doch auch dem einzigen Sohne und geliebten Großkindern dies Erbtheil von ihrem Vater und Großvater zum Segen Vieler zu Theil werden, dessen Triebfeder zu allem seinem Thun nie Ehre bei Menschen, sondern die Liebe zu Gott und zu seinem Nächsten war.

Offenbarung 14, 13. „Selig sind die Todten die in dem Herrn sterben, von nun an, ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach."

Getreidehandel in Rostow a. D.

Der Getreidehandel hat unsere Stadt zu dem gemacht, was sie heute ist; fällt dieser Handel, so geht auch Rostow zurück. Leider sind mancherlei Anzeichen dafür vorhanden, daß unserer Stadt ein solcher Rückgang nicht erspart bleiben wird. Die „Chark. Gouv.-Ztg." weist z. B. darauf hin, schreibt die „P. Ztg.", daß nach Vollendung der nach Noworossijsk projektirten Eisenbahn dieser Hafenort den ganzen Getreideexport des nördlichen Kaukasus an sich ziehen wird. Was jetzt aus jenen Gegenden nach Rostow geht, wird dann den viel näher gelegenen Schwarzmeerhafen aufsuchen. Dazu sind neuerdings für den Rostow'schen Hafen sehr ungünstige Eisenbahntarife gekommen. Die Rostow'schen Exportfirmen werden gut thun, die drohende Eventualität bei Zeiten in's Auge zu fassen, um einmal nicht überrascht zu werden.

*) Wofür der russische Kaiser Nicolay ein Dankschreiben an die Geber richtete. Siehe P. 516 Memoirs of Joseph Sturge bei U. Richard.

Elias Howe, der Erfinder der Nähmaschine.

In Boston, jener großen, schon im Jahre 1630 angelegten Stadt Amerikas, stand eines Tages ein Mechanikus, ein geschickter Meister, mit seinem Lehrling, Elias Howe, in der Werkstatt bei der Arbeit. Ein Freund kam und wollte sich Rath holen, er mühte sich schon seit längerer Zeit ab, eine Maschine zum Stricken von Fischernetzen zu erfinden und konnte damit nicht in's Reine kommen. Dem Meister war es nicht lieb, daß er wieder gestört wurde, unwillig sagte er: „Geh mit deiner Erfindung, sie hat ja doch keinen praktischen Werth. Wenn du eine Nähmaschine erfinden könntest, das ließe ich mir gefallen! Da würdest du in kurzer Zeit ein reicher Mann werden." Eine Nähmaschine erfinden! der Gedanke, nur so nebenher hingeworfen, war ein Samenkorn, das auf einen fruchtbaren Boden fiel. Elias Howe sah seinen Meister an: ob er das wohl im Ernst gesprochen? Doch ob Ernst oder Scherz, er wird den Gedanken — eine Nähmaschine erfinden — nicht wieder los.

„Junge, was träumst du schon wieder!" so ruft der Meister jetzt öfters dem Lehrling zu, denn derselbe stand manchmal sinnend bei der Arbeit und ließ die Hände ruhen. Doch Elias Howe träumt weiter. Er wird Gehülfe — und die Erfindung der Nähmaschine steckt ihm im Kopfe, des Tages denkt er daran und des Nachts träumt er davon. Er wird selbständig — nun hängt er dem Gedanken erst recht nach; aber er findet keine Spur zur Verwirklichung desselben. Er ist ein sehr geschickter Arbeiter, doch er bringt es zu nichts; es fehlt ihm bei jeglicher Arbeit die Ausdauer. Nur über seiner Erfindung kann er sinnen, daß er alles um sich her vergißt, keine Mühe verdrießt ihn, er probiert bald so und bald so. Wenn er nicht von seiner Hände Arbeit sich nähren müßte, er würde nichts anderes denken und thun, als über der Erfindung einer Nähmaschine sinnen und Versuche anstellen. Oft klagt ihm seine Frau, daß es nicht mehr gehen wolle, sie kämen anstatt vorwärts immer weiter rückwärts; oft nimmt er sich auch vor, sich den Gedanken an die Nähmaschine aus dem Sinn zu schlagen, aber er vermag nicht davon loszukommen.

Eines Tages geht er durch eine der engsten Straßen der Stadt, er bleibt vor einem Häuschen stehen, in dem ein Leinweber auf seinem Stuhle sitzt und fleißig den „Schützen" herüber- und hinüberschießt. Unverwandt schaut unser Howe durch das Fenster und beobachtet den hin- und herspielenden Schützen. „Sollte es nicht so gehen?" beginnt er mit leisem Selbstgespräch, „nur dürfte es nicht hinüber und herüber gehen, sondern auf und nieder, statt des Weberschiffleins müßte es eine Nadel sein, die einen Faden nach sich zieht; wenn dann die Nadel durch Zeug geht und der Faden sich verknotet, dann muß es eine Naht geben. Jetzt hab ich's!" ruft er und eilt davon. Und er war auf der richtigen Spur, freilich war der Weg zum Ziele noch weit und beschwerlich. Auf dem Nachhausewege kaufte Howe für das wenige Geld, das er hatte, aus einem Eisenwaarenladen was er zu seiner Arbeit gebrauchte und konnte kaum die Zeit erwarten, daß er nach Hause kam. Er stürmte die Treppe hinauf, riß die Nebenthür auf, warf Stock und Hut bei Seite und eilte in die Nebenkammer, die er zu einer Werkstätte eingerichtet hatte. Seine Frau war schon an die Sonderbarkeiten ihres Mannes gewöhnt und seufzte nur.

Da stand nun Howe wieder an dem Schraubstock, den Kopf in die Hand gestützt und sann und sann. Noch mancher Tag verging und noch viele schlaflose Nächte lag er auf seinem Lager, ehe das Morgenroth ihm leuchtete. Eines Tages saß er wieder in der Werkstatt vor seiner Maschine, die Nadel war eingespannt — er fing an zu treten, die Nadel bewegte sich leicht auf und nieder, Howe hängte einen Faden ein und schob ein Stück Tuch unter; die Nadel ging durch das Tuch, der Faden verknotete sich, Howe schob das Tuch weiter und weiter, es war zu Ende, wie mag die Naht geworden sein!

Vor Erregung vermag er das Stück Tuch zuerst gar nicht aufzuheben und zu besehen, endlich thut er es doch — und sieh! die Naht ist fertig. Aufspringen, die Thür aufreißen, zu seiner Frau in die Stube stürzen ist eins — er kann kaum ein Wort herausbringen, aber triumphirend hält er ihr das Tuch entgegen. — „Sieh! o sieh doch! ich hab's gefunden!" Das arme Weib weiß nicht was es denken soll. Sollte es wirklich geschehen sein, was die Leute ihr zuerst nur angedeutet, was sie ihr dann ganz deutlich gesagt, was sie selbst schon immer gefürchtet, sollte ihr Mann wirklich den Verstand verloren haben! Endlich ist der Ueberglückliche zu sich selber gekommen; er kann der Frau auseinandersetzen, um was es sich handelt, was der Grund seiner Freude ist. Sie ist mit ihm in die Werkstatt gegangen; er hat sich an seine Maschine gesetzt, sie hat ihm ein Stück Zeug gerichtet, er hat es auf seine Maschine gelegt, hat angefangen zu treten, erst langsam, dann schneller und schneller, die Nadel ist ohne Störung auf und nieder gefahren, hat den Faden hinter sich her gezogen und im Nu war die Naht fertig. Die Frau nimmt das Zeug selbst in die Hand und sieht die Naht an und dann ihren Mann; also hat er sein Ziel doch noch erreicht, sie hätte es nimmer geglaubt.

Zwanzig Jahre und länger ist es her, da hat Howe zum ersten Male das Wort „Nähmaschine" gehört und die Nähmaschine hat ihm keine Ruhe gelassen, nun stand sie fix und fertig da. Wird die Noth jetzt ein Ende haben? Wird die Erfindung reichliche Frucht bringen, daß Howe mit Behagen eine Maschine nach der andern fertigen kann und Weib und Kind sonnigere Tage erleben? Für's erste ahnten die glücklichen Leute nicht, daß sie erst halb am Ziele, daß das arme Weib das Ziel gar nicht erreichen werde. Den ersten Tag freuten sie sich ungestört der neuen Erfindung und nähten auf allerlei Stücke Tuch und Stückchen Zeug die Kreuz und Quer; die Nähte waren fest und so regelmäßig und sauber, daß nichts daran auszusetzen war. Der Tag verging, der erste glückliche seit langer Zeit; die Nacht kam und spiegelte den Glücklichen allerlei freundliche Traumbilder vor; der neue Tag brach an und brachte die Frage: Was nun? Die Erfindung mußte bekannt werden, alle Zeitungen mußten davon schreiben, aber wovon die Kosten bezahlen? In die Freude fiel der erste bittere Tropfen. Howe sann hin und her, ob er nicht noch einen Freund habe, an den er sich wenden könne; er ging die ganze Reihe seiner Bekannten durch, aber zu keinem konnte er rechtes Vertrauen fassen, der eine mochte wohl den guten Willen haben, aber ihm fehlten die Mittel, ein anderer hatte wohl die Mittel, aber kein Herz zu helfen; doch endlich blieben Howe's Gedanken bei einem stehen, einem alten Schulfreunde, der immer ein liebreiches Wort für ihn gehabt, George Fischer, der ein Holz- und Kohlengeschäft hatte, der wird helfen! Zagenden Herzens geht Howe zu ihm, seine Frau sieht ihm mit Bangen nach, bald kehrt er zurück, schon am Gange merkt es die Frau, daß er gute Botschaft bringt. Mehr, als um was gebeten, hatte der Freund ihm zugesagt; er sollte zu ihm ziehen, für den Unterhalt wolle er, Fischer, für's erste ganz sorgen, daß Howe sich ganz seiner Erfindung widmen könne. Fischer richtete dem Freunde eine Werkstatt ein, Howe fertigte eine zweite Maschine, dieselbe wollte er zur Probe ausstellen. Er ging zu dem berühmtesten Schneidermeister der Stadt, und erbot sich, auf der Maschine bei ihm Probe zu nähen; doch der Schneidermeister ließ die Maschine gar nicht auspacken. Sein Geschäft, so sagte er, gehe ohne Maschine ganz gut, das wäre wieder eine solche Neuerung, die der Schneiderei keinen Vortheil bringen werde — genug, Howe mußte mit seiner Maschine weiterziehen. Er ging zum zweiten, zum dritten Meister, keiner will von der Maschine etwas wissen. Der vierte endlich läßt es wenigstens zu, daß Howe sein Sorgenkind auspackt und Probe näht. Die Probe fiel sehr gut aus, doch von einer Bescheinigung über den gelungenen Versuch mochte auch dieser Meister nichts wissen. „Lieber Mann," sagt er, „das wage ich nicht! die Gesellen würden mir die Fenster einwerfen, ja ich wäre meines Lebens nicht sicher, denn diese Leute werden zum Theile brodlos, wenn wir Meister anfangen mit der Maschine zu arbeiten, das ist klar." Das war der Anfang der guten Tage!

Mit niedergeschlagenem Muthe macht sich Howe auf den Weg nach Hause; er sieht nicht rechts, er sieht nicht links, ganz in trübe Gedanken versunken, sieht er überhaupt nichts. Als er so vor sich hingeht, wird er durch irgend einen Umstand aufgehalten, er muß einen Augenblick still stehen. Da steht er auf, er steht vor einem stattlichen Hause, durch die Fenster kann er sehen, daß darinnen ein großes Geschäft ist, und daß in demselben viele Näherinnen sitzen. Ihm kommt ein Gedanke — er tritt ein und wünscht den Inhaber zu sprechen. Derselbe kommt, Howe trägt ihm seine Sache vor, zustimmend nickt der Herr, er ist einverstanden. Howe war nämlich der Gedanke gekommen, ein öffentliches Wettnähen zwischen der Maschine und fünf der besten Näherinnen zu veranstalten. Das Vorhaben wird öffentlich bekannt gemacht, der Tag ist endlich da. Howe sitzt vor seiner Maschine, um ihn her sitzen die Näherinnen und die Zuschauer stehen rings umher. Der Wettkampf beginnt — die Maschine siegt und Howe kann den Kopf erheben. Der Erfolg aber? — Es bleibt beim Alten! Wohl traten die Vortheile der Maschine klar zu Tage, doch lagen so manche Aber! im Wege, vor denen die Betheiligten stehen blieben. Einmal war die Maschine sehr theuer, sie sollte 1200 Mark kosten; doch an dem Preise würden sich die Inhaber großer Geschäfte nicht gestoßen haben, sie fürchteten sich vor ihren Gesellen, dieselben hatten Tod und Verderben demjenigen geschworen, der eine solche Höllenmaschine kaufen würde.

Was nun? „Verkaufe deine Erfindung" rieth Freund Fischer. Aber Niemand will sie kaufen. Der arme Howe war übler daran, denn zuvor. So lange er das Ziel vor sich gehabt, war er in Spannung erhalten worden, jetzt, da er es erreicht, und glänzend erreicht, aber Niemand von seiner Erfindung Gebrauch machen will und die Noth stärker gewappnet denn je vor der Thüre steht, sinkt ihm aller Lebensmuth, es schien aus mit ihm. Freund Fischer erklärt dem Freunde, daß er ihn nicht weiter unterstützen könne, mehr als 5000 Mark hatte der brave Mann schon geopfert — ja, wenn noch irgend eine Aussicht vorhanden gewesen wäre, daß Howe binnen kurzer Zeit auf eigenen Füßen würde stehen können, aber so war die Zukunft ganz trübe.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Schwere Stürme auf dem Atlantischen Ocean. Der Hamburger Dampfer „Suevia" ist am 23. Januar mit 13 Kajüten- und 176 Zwischendeck-Passagieren und einer großen Waarenladung nach einer äußerst gefahrvollen Ueberfahrt in New York eingetroffen. Das Schiff war mit einer starken Eiskruste überzogen und das Steuerbord-Deck war mit getheerter Leinwand überdeckt, da es ganz zertrümmert war. Fast unmittelbar nach der Abfahrt war das böse Wetter eingetreten.

Am Sonntag Morgen saß ein halbes Dutzend Zwischendeck-Passagiere in dem Rauchzimmer und beobachtete das Rasen des Sturmes, als eine Woge von der doppelten Größe der übrigen über den Steuerbord schlug und alle Deck-Thüren zersplitterte. Die Glasbedachung des Maschinenraums wurde eingedrückt und ein Wogenschwall ergoß sich in die Kajüten und die Treppen hinab. Die Insassen des Rauchzimmers wurden zu Boden geworfen und fünf von ihnen wurden aus der Kajüte auf das Deck geschwemmt. Die Kücheneinrichtung wurde zerstört und der Koch und der Stewart wurden so heftig niedergeworfen, daß sie besinnungslos liegen blieben.

Als das Wasser sich verlaufen hatte, wurden die erwähnten fünf Passagiere blutend und besinnungslos an der äußeren Wand des Rauchzimmers gefunden, und in der Kajüte schwamm Alles. Das Geländer des Salons war losgerissen, und der Fußboden des Kesselraumes war mit Wasser bedeckt. Ueberall lagen Eisentheile, Glas- und Holzsplitter umher. Die zerbrochenen Thüren wurden mit rohen Brettern übernagelt und die zerbrochene Glasbedachung mit getheerter Leinwand überdeckt. Der Sturm währte bis zum Montag Nachmittag.

An dem darauf folgenden Mittwoch, Morgens um Fünf, meldete der wachthabende Matrose, daß er durch die Finsterniß flammende Fackeln leuchten sehe. Es waren Nothsignale. Der Kapitän Franzen hielt das Schiff auf sie zu, bis er ermittelte, daß sie von einem entmasteten Fischer-Schooner herrührten. Er ließ das Rettungsboot bemannen und aussetzen und diesem gelang es, von dem zum Wrack gewordenen Schiffe elf fast ganz erschöpfte Seeleute zu retten. Ein Mann war bereits über Bord gefallen und ertrunken. Die Geretteten hatten drei Tage ohne Nahrung und ohne Trank auf dem Schiff zugebracht. Zwei Dampfer waren an ihnen vorübergefahren, ohne auf ihre Nothsignale zu achten. Der Schooner, ein Fischer-Fahrzeug aus Gloucester, war von demselben Sturme, der die „Suevia" so schwer betroffen hatte, in ein hülfloses Wrack verwandelt worden. Den Schiffbrüchigen wurde von den Offizieren der „Suevia" die freundlichste Pflege zu Theil.

Marktbericht.

13. Februar 1885.

Chicago.

Sommerweizen, No. 2 77¼—77¾c; No. 3, 71—73c; No. 4, 63—64½c; Winterweizen, No. 2, roth, 85c; No. 3, 76—77c; No. 3, roth, 76c; Korn, No. 2 weiß, 40¼c; No. 2, gelb, 39—39½c; No. 3, weiß, 39—40c; No. 3, gelb, 38⅝—39½c; Nr. 4, 38—39c; Hafer, No. 2, weiß, 31—31½c; leicht gemischt, 30½c; No. 3, weiß, 30¼—30⅝c; Roggen, No. 2, 64—64½c; Gerste, No. 3, gut, 60—67c; No. 3, 49—55c; No. 4, 48—50c. — Stiere, $6.50—$6.65; Kühe, $3.75—$4.25; Bullen, $3.00—$4.00; Schlachtkälber, $5.00—$7.25 per 100 Pfd.; Milchkühe, $25.00 — $60.00 per Stück; Schweine, schwere, $4.60 — $5.10; leichte, $4.30—$4.70; Schafe, $2.75 — $4.50. — Butter: Creamery, 29 — 30c; Dairy, 10—14c; frische Rollbutter, 12—14c. — Käse: Voll Rahm, 11½—12c; Young Amerika, 12—12½c; Schweizer Käse, 13—14c; Limburger, 10—11c. — Kartoffeln: für außergewöhnlich schöne, 43—44c per Bushel. — Geflügel: Gerupfte Truthühner, 12 — 12½c; gerupfte Hühner, 8c; alte Hähne, 5—6c; gerupfte Enten 12—13c per Pfd. — Wildpret: Prairiehühner, $4.50 — $4.75; Wachteln, $1.25 — $1.35; Hasen, 60—70c; Rothkopfenten, $2.75 per Dtzd.; wilde Truthühner, 10 — 12c per Pfd. — Eier 24 — 25c. — Heu: No. 1, Timothy, $11.00 — $12.00; No. 2, $9.50 —$10.50; gemischt, $7.50 — $8.50; Upland Prairie, $8.50 — $12.00; No. 1, Prairie, $7.50—$8.50; No. 2, $5.50—$6.50.

St. Paul.

Weizen, No. 1, hart, 84c; No. 2, hart, 73c; gewöhnlicher, 65c; Korn, No. 3 und No. 3, neu gemischt, 34c; Hafer, No. 2, weiß, 24c; No. 3, weiß, 28c; Gerste, No. 2, 50c; No. 3, extra, 45c; Nr. 3, 38c; Roggen, No. 2, 45c. — Heu: Timothy, $10.00; wildes, $7.25. — Butter: Creamery, 18—22c; Dairy, 15—20c.

Kansas City.

Winterweizen, No. 2, weich, 72¾c; No. 3, roth, 60½c; Korn, No. 2, weiß gemischt, 33¾c; No. 2, hoch gemischt, 31c; Hafer, No. 2, 25c. — Stiere, $3.65 — $4.25; Kühe, $2.75—$3.50; Bullen, $3.00 — $3.75; Schweine, $3.75—$4.55; Schafe, $2.30—$3.00.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Die „Rundschau" wird in Elkhart, Ind., gedruckt, da aber der Editor in Canada, Kans., wohnt, so wolle man alle Mittheilungen für das Blatt mit folgender Adresse versehen:

J. F. Harms,
Canada, Marion Co., Kansas.

Elkhart, Ind., 18. Februar 1885.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Die Leser finden in dieser Nummer auf der letzten Seite wieder einige neue Anzeigen: J. J. Töws und Weiney Bros. Ersterer hat mit vielen der hiesigen Lesern schon bedeutende Geschäfte abgeschlossen, so kaufte z. B. neulich John J. Sudermann von ihm 240 Acker Land u. s. w. Es wäre uns lieb, auch von andern Plätzen, wo unser Blatt stark verbreitet ist, Lokalanzeigen zu erhalten. Dies bezügliche Anfragen werden vom Editor gern beantwortet.

Sehr wünschenwerth ist es, daß Correspondenzen und Berichte so schnell als möglich in der „Rundschau" veröffentlicht werden — unpraktisch daher ist es, wenn man Briefe erst nach Elkhart schickt, von wo sie zwar dem Editor in Kansas übermittelet werden, doch aber immer wenigstens eine Woche später ins Blatt gelangen, als wenn man sich direkt an die Redaktion wendet. Das Postporto ist ja so billig — man halte daher Bestellungen und Mittheilungen getrennt, adressire erstere nach Eklhart und letztere nach Canada, Kansas.

Es ist nichts Seltenes, daß Briefe auf dem Wege von Amerika nach Rußland verloren gehen; ob die von Rußland hierher geschickten sicherer gehen, vermögen wir nicht zu behaupten, jedoch scheint es so. Ein guter Freund in Manitoba ist nun der Ansicht, daß es vielleicht rathsam wäre, Briefe von hier aus „mit der Rundschau zusammen nach Riga zu senden und von da weiter an die Freunde." — Er meint, die „Rundschau" kommt dort doch regelmäßig an, so wäre es denn auch mit den Briefen der Fall. Ja, l. Freund, das ginge wohl — aber es geht nicht. Briefe in Zeitungen zu legen und so zu versenden, ist gegen das Post-Gesetz und wir warnen davor. Man verschaffe sich eine völlig richtige Adresse, schreibe selbige deutlich auf's Couvert, thue genügend Marken hinauf — und übergebe den Brief der Post. Weiter läßt sich da nichts thun. Wie wir schon früher sagten, dürfte die Veröffentlichung in der „Rundschau" über Abschicken der Briefe in vielen Fällen von Nutzen sein.

Tagesneuigkeiten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 7. Feb. Heute Morgen um Acht sind die wegen des Niederwald-Attentats zum Tode verurtheilten Anarchisten Reinsdorf und Küchler im Gefängniß in Halle hingerichtet worden. Der Berliner Scharfrichter vollzog beide Hinrichtungen, welche einschließlich aller Förmlichkeiten im Ganzen nur zwölf Minuten in Anspruch nahmen. — Oestreich ist aufgefordert worden, sich Deutschland und Rußland in der Bildung einer internationalen Auslieferungs-Liga auf Grund der in dem zwischen Rußland und Deutschland jüngst abgeschlossenen Vertrage über die wechselseitige Auslieferung von Anarchisten niedergelegte Grundsätze anzuschließen.

Berlin, 10. Feb. Der Reichstag berieth heute die Zolltarif-Vorlage. Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten und Bismarck sprachen für die Vorlage. Bismarck erklärte, daß die vorgeschlagene Holzsteuer den Schutz der deutschen Forsten und der Forstwirthschaft bezwecke. — Der Hochverraths-Prozeß wider Janssen aus Lüttich und Nipper aus Birkenfeld, welche an Frankreich den Mobilisirungs-Plan des deutschen Heeres verkauft haben, wird am 3. März in Leipzig vor dem Reichsgericht beginnen.

Frankfurt a. M., 11. Feb. Heute Abend wurde hier auf dem Schillerplatze hinter einem Schilderhause eine Blechbüchse gefunden, welche Schießpulver enthielt und an der eine Zündschnur angebracht war.

Berlin, 12. Feb. Der Bundesrath hat sich heute zu Gunsten des Abschlusses des zwischen Preußen und Rußland vereinbarten Auslieferungsvertrages für das gesammte deutsche Reich ausgesprochen.

Oestreich-Ungarn. — Wien, 7. Feb. In den Arbeiterkreisen hier und in den Provinzen ist die Agitation gegen das Gesetz gegen sozialistische Verschwörungen in der Zunahme begriffen. Es werden viele Protestversammlungen abgehalten.

Wien, 10. Feb. Die Regierung hat dem Reichsrathe ein Arbeiter-Unfallversicherungsgesetz vorgelegt.

Wien 12. Feb. Ein Mensch Namens Coleman, alias Miller, alias O'Donovan, ist hier wegen Fälschung englischer Noten zu achtjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Er ist schon früher in Rochester, N. Y., wegen Fälschung bestraft worden.

Wien, 13. Feb. In Reichenberg in Böhmen sind zwei Anarchisten verhaftet worden. Eine Druckerpresse, mehrere revolutionäre Schriftstücke und Dynamit wurden in Beschlag genommen.

Großbritannien. — London, 7. Feb. Die Polizei hat in Burrton's Gepäck einen Grundplan der Parlamentsgebäude vorgefunden. Ein Geheimpolizist ist im Begriffe, nach Amerika abzureisen, um Nachrichten über Cunningham einzuholen. — Das Kriegsministerium hat mittelst eines in das Hauptbüreau gelegten Telegraphendrahtes eine unmittelbare Verbindung mit dem General Wolseley hergestellt.

London, 8. Feb. Die Missionsgesellschaft der Baptisten hat den Minister des Auswärtigen um Schutz für die britischen Unterthanen in Kameruns angerufen und verlangt von Deutschland Entschädigung für die Zerstörung der Baptisten-Mission, deren Eigenthum einen Werth von £2000 gehabt habe. Es wird angeführt, daß den Deutschen das in Besitz genommene Gebiet von einem Häuptlinge abgetreten worden sei, der dazu nicht befugt gewesen. Es wird gemeldet, daß die Deutschen von ganz Kameruns bis zu den englischen Besitzungen an der Ambos-Bay Besitz ergriffen haben und daß neue Kämpfe bevorstehen. — Gestern Abend sah ein hier auf Wache stehender Soldat einen Menschen auf ihn loskommen; er gebot ihm stehen zu bleiben und das Losungswort zu geben. Der Fremde that keines von Beiden, sondern versuchte durch die Postenlinie zu dringen. In Folge dessen erstach ihn der Soldat mit dem Bajonnet. Aus diesem Vorfalle ist hier das Gerücht entstanden, daß die Dynamiter das Arsenal angegriffen hätten. Eine nähere Untersuchung hat ergeben, daß der Erstochene ein Soldat und Kamerad der Schildwache gewesen und versucht hatte, den Mann auf Posten durch den einfältigen Scherz zu ärgern.

London, 9. Feb. In dem heutigen Verhöre der angeblichen Dynamitverschwörer, James Cunningham und Harry Burton, in dem Bowstreet Polizeigerichte, zog der Staatsanwalt Poland die Anklage wegen Verschwörung zurück und erhob an Stelle derselben eine Anklage wegen Hochverraths.

Dublin, 9. Feb. Der Marquis-Waterford hat heute hier in einer zahlreich besuchten Versammlnng über die neulich stattgehabten Dynamitverbrechen eine Rede gehalten und darin die Verüber der Verbrechen für die schlimmsten Feinde Irlands erklärt.

London, 11. Feb. Das norwegische Barkschiff „Dannebrog" ist gestern östlich von Gibraltar mit dem Dampfer „Zoe" zusammengestoßen, wobei beide Schiffe untergegangen sind. — Der gestern von Havre nach New York abgegangene Hamburger Dampfer „Gellert" hat auf der Höhe von Lizard Havarie erlitten. Schleppdampfer sind ausgelaufen, um ihm beizustehen.

Frankreich. — Paris, 9. Feb. Starke Abtheilungen von Polizei, Infanterie und Reiterei umstellen im Hinblick auf die für heute auf die „Place de l'Opera" einberufene Anarchisten-Versammlung den Platz.

Italien. — Rom, 8. Feb. Halbamtlich wird mitgetheilt, daß die italienischen Truppen am 5. d. M. Massanah in Besitz genommen haben. Die Eingeborenen hießen sie willkommen, aber die ägyptischen Behörden erhoben gegen die Besetzung der Stadt förmliche Einsprache.

Rom, 10. Feb. Michael Davitt versucht dem Papste eine Adresse zu überreichen, in welcher die katholischen irischen Nationalisten gerechtfertigt werden. Der Vatikan ist nicht geneigt sich mit Davitt auf Unterhandlungen einzulassen; indessen versuchen hervorragende Persönlichkeiten ihm eine Audienz bei dem Papste zu verschaffen.

Spanien. — Madrid, 13. Feb. In Torre del Canegro, 40 Meilen nördlich von Granada, hat heute ein Erdbeben an dem dortigen Hospitale erheblichen Schaden angerichtet.

Rußland. — Warschau, 12. Feb. Der Polizist Stscherba war während der Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Skiernewice zu besonderem Dienste dorthin gesendet worden. Seitdem ist er nicht wieder gesehen worden und man befürchtet, daß er aus besonderen Gründen ermordet worden ist.

Petersburg, 13. Feb. Der russische Botschafter in Berlin, Fürst Orlow, wird aus Gesundheitsrücksichten binnen Kurzem von seinem Posten zurücktreten.

Türkei. — Konstantinopel, 11. Feb. Die hiesige Bevölkerung jubelt über den Fall von Chartum. Auf der anderen Seite ist die Regierung wegen des Unfalles in Sudan sehr besorgt, und befürchtet, daß des Mahdi Erfolg zu einer gefährlichen Bewegung in Hedschas in Arabien führen werde, wo der Mahdi viele Anhänger hat.

Aegypten. — Korti, 10. Feb. Die Obersten Wilson und Wortley von der Expedition nach Chartum sind hier eingetroffen und haben den Weg von Gubat bis hierher in vier Tagen zurückgelegt. Sie überbringen die Nachricht von General Gordon's Tode. Einer der Pascha's unter dem General Gordon führte die Besatzung auf die Anderman am nächsten gelegene Stadtseite mit dem Bemerken, daß dort ein Angriff der Rebellen erwartet werde, während ein anderer verrätherischer Pascha auf der entgegengesetzten Seite der Stadt die Thore öffnete und die Truppen des Mahdi einrücken ließ, so daß diese mit leichter Mühe die Stadt einnahmen. General Gordon wurde erstochen, als er das Regierungsgebäude verließ.

London, 11. Feb. „Daily News" erscheint anläßlich des Todes des Generals Gordon mit Trauerrand und veröffentlicht aus Gakdul Folgendes: „Eingeborene, welche aus Chartum entkommen sind, sagen, daß der General Gordon getödtet worden ist, als er sein Haus verließ, um sich zu den treu gebliebenen Truppen zu begeben. Diese sind bis auf den letzten Mann niedergemacht worden und stundenlang war der beste Theil der Stadt der Schauplatz einer erbarmungslosen Metzelei, bei welcher selbst Frauen und Kinder nicht geschont wurden. Sämmtliche Notabeln mit Ausnahme der verrätherischen Paschas und ihrer Anhänger, wurden ermordet."

China. — Paris 9. Feb. Der General Briere de l'Isle telegraphirt an die Regierung Folgendes: „Am Freitag und Samstag haben wir fünf chinesische Forts zerstört, welche der Feind ohne Kampf geräumt hatte. In den Forts fanden wir ungeheure Vorräthe an Lebensmitteln, Schießpulver und anderem Schießbedarf. Wir unternahmen einen Kundschaftszug 12 Kilometer weit und fanden, daß die Chinesen sich schleunigst nach Sang Son zurückzogen. In den Gefechten verloren wir 21 Mann an Todten und 162 Mann an Verwundeten.

Paris, 12. Feb. Die Regierung hat den Admiral Courbet angewiesen, auf die nach Shanghai bestimmten, mit Waffen und Schießbedarf befrachteten Dampfer „Atlanta" von Hamburg und „Metapeda" von Liverpool Ausschau zu halten. Die Dampfer werden im Suez-Canal vor der Weiterfahrt nach irgend einem chinesischen Hafen gewarnt werden."

Paris, 13. Feb. Der General Briere de l'Isle telegraphirt heute folgendermaßen: „Wir werden wahrscheinlich morgen vor Langson eintreffen. Der Feind hat bei unserer Annäherung seine befestigten Stellungen in den Thalschlünden geräumt. Am Dienstag kamen wir auf dem uns von Langson trennenden Bergrücken an und stiegen in das Thal hinab. Hier stießen wir auf eine starke Abtheilung chinesischer Truppen und mußten bis zum Eintritte der Dunkelheit unseren Weg über felsige Anhöhen erkämpfen. Auf Seiten der Franzosen wurden in dem Kampfe 25 Mann verwundet."

Marokko. — London, 7. Feb. Die Juden in Tanger haben der englisch-jüdischen Gesellschaft massenhafte Beweise betreffs der jüngst von Mauren an Juden verübten Gewaltthaten zugestellt. Aus denselben soll erhellen, daß der Statthalter von Demnat einen vierundneunzigjährigen Rabbi wegen eines geringfügigen Vergehens zu 98 Peitschenhieben verurtheilt habe und der Rabbi jetzt an den Folgen der Mißhandlung im Sterben liege. Alte und junge Frauen werden geschändet und Kinder in den Armen ihrer Mütter getödtet. Die vom Sultan zur Untersuchung der Gräuel abgesendeten Agenten seien bestochen und haben lügenhafte Berichte abgestattet. Der englisch-jüdische Verein wird gebeten, ein Eingreifen des britischen Ministers des Auswärtigen zu veranlassen.

Inland.

Washington, 8. Febr. Dem Medizinalamte der Flotte ging seitens des beim Konsulat in Liverpool angestellten Inspektors Oliver die Nachricht zu, daß am 17. v. M. fünf Personen, welche mit dem Dampfer „Scythia" von Liverpool nach New York abreisen wollten, an's Land zurückgesandt wurden, um ihr Gepäck desinficiren zu lassen. Die betreffenden Auswanderer kamen aus Rom und Marseille. Auf dem genannten Dampfer befanden sich auch sieben Passagiere, welche aus Piemont kamen und über Paris und Havre nach Liverpool gereist waren. Da dieselben jedoch nachwiesen, daß sie sich in Paris nicht aufgehalten hatten, so wurden ihrer Weiterreise keine Hindernisse in den Weg gestellt.

New York, 8. Febr. Der mehrere Tage lang überfällig gewesene Dampfer „Alaska" ist heute Nachmittag zehn Minuten nach Eins mit dem Dampfer „Lake Winnipeg" aus Liverpool im Schlepptan bei Fire Island eingetroffen.

New York, 13. Febr. Der Dun'schen Handelsagentur sind in den letzten sieben Tagen 270 Zahlungseinstellungen gemeldet worden, nämlich 239 aus den Ver. Staaten und 31 aus Canada, gegen deren 346 in der Vorwoche.

St. Paul, Minn., 8. Febr. Der reiche Farmer August Dill aus der Umgegend von Mapleton war seit dem 26. Januar spurlos verschwunden. Heute jedoch gelang es seinen Nachbarn, seine Leiche unter einem Düngerhaufen in der Nähe der Stallung zu finden. Dill's Frau gestand ein, als sie zur Leiche geführt wurde, daß sie mit ihrem Manne Streit gehabt, von dem Dienstknecht Julius Ebel eine Pistole geliehen und mit dieser ihren Mann geschossen habe. Sie habe ihn darauf zu Bette gebracht, aber ihr Mann sei den erhaltenen Wunden erlegen und sie habe ihn mit Hülfe Ebel's und ihres Sohnes unter dem Düngerhaufen begraben. Im Weiteren räumte sie ein, daß Ebel der Vater ihres demnächst zu erwartenden Kindes sei. Frau Dill, ihr Sohn und Ebel befinden sich in Haft und können nur mit Schwierigkeit vor der Volkswuth geschützt werden.

Omaha, Nebr. 8. Febr. In Creston in Iowa hat sich heute ein Unglück zugetragen, wobei sieben Personen umgekommen und sechzehn verletzt worden sind. Einzelheiten fehlen.

Tower City, Dak., 8. Febr. Gestern Abend sind hier die Druckerei des „Herald", die Dr. Engel'sche Apotheke und die 1500 Bände starke öffentliche Bibliothek ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden beläuft sich auf 10,000 Dollars.

Milwaukee, 9. Febr. Im ganzen Nordwesten herrscht heute ein fürchterlicher Schneesturm. Hier ist durch das heftige Schneetreiben das Geschäft mehr oder weniger in das Stocken gerathen. Die Bahnzüge treffen verspätet ein, wenn sie nicht ganz ausbleiben. Die Güterzüge auf der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn sind zurückgehalten worden und die Personenzüge sind eingeschneit.

Burlington, Iowa, 9. Febr. Von 36 Personen- und Accommodationszügen sind heute nur vier abgegangen. Die Güterzüge sind gänzlich eingestellt. Der Thermometer zeigt gegenwärtig 12 Grad unter Null an und ist noch im Fallen begriffen.

Creston, Iowa, 9. Febr. Gestern Nachmittag um halb vier Uhr ist ein nach dem Westen fahrender Personenzug der Chicago Burlington & Quincy-Bahn etwa zehn Minuten von hier plötzlich entgleist und den Fahrdamm hinabgestürzt. Er bestand aus der Lokomotive, dem Gepäckwagen, dem Postwagen, zwei Personenwagen und einem Schlafwagen.

Die

Braut ohne Gebetbuch.

Eine Geschichte für das Volk erzählt

von

Onkel Wilhelm in Emmenthal.

(Schluß.)

Ich habe Dich einst gehaßt als meinen größesten Feind, ich habe Dich tausendmal als den Räuber meines Glückes angeklagt, aber ich habe mich dessen schämen gelernt, nachdem ich das Verderben meines eigenen Herzens erkannte. Ich bin Dir und der Tante schon lange nicht mehr böse gewesen, und wenn ich Euch nur hier gehabt hätte, ich würde Euch herzlich umarmt haben. Dieses schicke ich voraus.

Aber ich habe noch Etwas auf dem Herzen, das muß ich los sein, und das betrifft die Gefahr, in welcher Eure Seelen schweben. Du bist Schuld daran, daß ich eine Abneigung vor aller Religion bekam, daß ich nicht blos die Gebetbücher, sondern auch Gottes Wort verachtete. Deine schreckliche Heuchelei hat mich abgestoßen und mich so lange in Finsterniß gehalten. Und diese Heuchelei bringt Euch alle beide in's ewige Verderben, wenn Ihr nicht ernstlich Buße thut. Der Heuchler Theil ist zur Linken in der Hölle und in der Qual, o, wenn es für jeden Gottlosen ein schreckliches Erwachen sein wird, so wird es ganz gewiß für Solche, welche in frommer Heuchelei lebten, sich und Andere betrogen, ein schreckliches Erwachen sein. Ich habe aus falscher Liebe zu Euch und um meine Schande zuzudecken, das Verbrechen an meinem Manne begangen, was ich jetzt tausendmal bereue. Ich habe Euch schonen wollen, aber Jetzt kann ich Euch nicht mehr schonen, ich muß Euch im Ernste der nahen Ewigkeit bitten: Thut Buße und wendet Euch zu Jesu, werft das Gebetbuch fort, sinkt auf Eure Knie und schreiet so lange um Gnade und Erbarmen, bis Gott Euch erhöret hat. Die Sünde muß gerichtet werden, wenn hier nicht, dann droben, und besser ist es, hier auf Erden das Gericht durchzumachen, als zuletzt in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Ihr müßt Eure Schuld bekennen, mag darnach kommen was da will, sonst könnt Ihr keine Vergebung erlangen.

Ich versichere Euch meine volle Verzeihung, aber Ihr dürft nicht denken, daß das genügt. Ihr müßt auch vor den Menschen Eure Schuld eingestehen und Euch die Strafe gefallen lassen. Jesus nimmt Sünder an, das habe ich erfahren, und nur wenn auch Ihr zu Jesu kommt und in seinem Blute Vergebung findet, haben wir Hoffnung, daß wir uns wieder sehen. Folgt diesem Rathe und dem Unterricht des Predigers, der Euch diesen Brief bringt, und Gott erbarme sich über Euch, wie er sich über mich erbarmet hat. Es grüßt Euch zum letzten Male in diesem Leben Eure Nichte

Maria Steinart.

Als die beiden alten diesen Brief gelesen hatten, waren sie wie vom Donner gerührt und es dauerte lange, ehe sie sich wieder erholen konnten. Sie waren beide wie zerschmettert. Der Bote Gottes hatte nun Gelegenheit, ihnen den wahren Zustand ihrer Herzen aufzudecken. Durch den Brief hatte er die besten Anknüpfungspunkte, und er konnte seinen Inhalt nur bestätigen und bekräftigen. Mag es sein, sagte endlich der Alte, ich kann es nicht mehr tragen, ich habe schon lange unter dieser Last geseufzt; ich will Alles thun, was Maria geschrieben hat, ich bin schuld an ihrem Unglück; sie war ein gutes Kind, ich war ihr Verderber, und diese Schuld werde ich in Ewigkeit tragen.

Ich bin auch ein Heuchler gewesen, sie hat ganz recht, ach, Maria! Maria! du braves, gutes Kind, wie schändlich habe ich an dir gehandelt, ja, ich habe die Hölle verdient, ich geh' verloren, ich habe die Gnadenzeit versäumt. Seine Frau trippelte weinend hinter ihm her; Vater, Vater! sagte sie, sei doch ruhig, du hörst ja, was Maria schreibt, Jesus nimmt die Sünder an, wir sind große Sünder, aber wir wollen doch wenigstens den Versuch machen.

Der Prediger saß stille auf seinem Stuhle und sah dieser traurigen Scene zu. Dann gab er ihnen noch einige Rathschläge und ging. Der Alte griff nach dem Gebetbuche und warf es in's Feuer. So, sagte er, das ist Eins von dem, was Maria wünscht; ha! sieh' mal Mutter, wie das brennt, und der Hundertthalerschein ist eine Schlange geworden, mach zu! mach zu! sie beißt, sie kann auch verbrennen, sonst kriecht sie heraus. Sie will noch mehr haben, sagte er, und ging an den Secretair, holte noch einige Hundertthalerscheine heraus und war im Begriff, sie auch in's Feuer zu werfen. Was machst du? schrie die Alte, das Geld bringst du dem gnädigen Herrn und sagst ihm Alles! Nein, erwiderte er, die Schlange muß fressen, sonst kommt sie heraus.

Der Arme war irre. Der Brief und die Seelenpein hatten ihn zu stark angegriffen. Man holte Leute herbei und brachte ihn zu Bett, Andere holten den Arzt, welcher ihn für geisteskrank erklärte und Medicin verschrieb. So lag er mehrere Wochen; Tag und Nacht stand Maria vor ihm, er weinte und lachte und nahm dabei zusehends ab.

Der Graf besuchte ihn, und gerade hatte er einen lichten Augenblick. Was haben sie denn gemacht? sagte er. Ach, Herr Graf, ich habe eine schwere Sünde auf meinem Herzen, seufzte der Kranke, ich bins, ich bin's! ach, Herr Graf, verzeihen sie mir, ich habe sie und meine liebe Maria schändlich behandelt, verzeihen sie mir, daß mir Gott auch verzeihe! Nun, seien sie nur stille, besänftigte ihn der Graf, ich verzeihe ihnen gerne, aber was sagt ihre Maria? Mutter! den Brief, den Brief! seufzte er. Der Graf las mit Schrecken den Brief, und wußte nicht was er sagen sollte. Mein lieber Wipper, sagte er schließlich, sie haben es mit dem allwissenden Gott zu thun, ihn bitten sie um Vergebung, ich will ihnen gerne vergeben. Dann traten bei dem Kranken die Fieber ein, und er sprach wieder von Maria und von Schlangen. Seine Kräfte schwanden mehr und mehr, und nicht lange nachher starb er, ohne noch mehr zu sagen als: „Herr Jesus, erbarme dich meiner!"

Die Frau war durch all' diese herben Schläge auch gebrochen, aber sie lebte doch noch einige Monate. Sie war sehr stille, weinte viel und bekannte offen und ehrlich gegen Jeden, wie unredlich sie gehandelt hatten. Im ganzen Dorfe brachte diese Geschichte einen furchtbaren Schrecken hervor. Niemand hatte so etwas gedacht und an allen Straßen sprach man davon. Wir haben's verdient, sagte sie, uns geschieht ganz recht. Sie ging wiederholt zum Grafen, aber Niemand wußte warum. Erst nach ihrem Tode wurde es bekannt. Der Graf ließ alle seine Leute zusammenkommen, theilte ihnen die Einzelnheiten der Geschichte mit und knüpfte daran manche gute Lehre und Ermahnung. Am Schlusse machte er bekannt, daß das Vermögen der Eheleute Wipper auf besonderen Wunsch der Frau, ihm zur Verfügung gestellt sei, daß er aber nichts davon behalten, sondern es unter die Aermsten im Orte vertheilen wolle. Das geschah, und dadurch wurde vielen armen Familien eine frohe Stunde bereitet. Einige konnten mit dem Gelde ihre Schulden bezahlen, Andere konnten sich nöthige Haus- und Ackergeräthe kaufen und noch einige Andere schafften sich Kühe an, womit armen Familien auf dem Lande geholfen ist. Das Haus bestimmte der Graf zur Aufnahme alter, arbeitsunfähiger Leute, und machte es so zu einem bleibenden Denkmale dieser ernsten Geschichte.

Eisenbahnland-Agentur!

Huntington & Perkins,
Windom, Minn.,
Agenten für die
Sioux City & St. Paul-
und
Winona & St. Peter-
Eisenbahn-Ländereien
in den Counties
Cottonwood u. Jackson.

Die niedrigsten Preise für Baarkäufer und Solche, die genügende Anzahlung leisten.

Besuchen Sie uns, wenn Sie Eisenbahn- oder Privatland wünschen. Wenn Sie ein Stück Land im County gerne kaufen würden, so können wir es Ihnen besorgen, wenn es überhaupt zu haben ist.

Huntington & Perkins,
6—18,'85. Windom, Minn.

Dr. August Koenig's Hamburger

Tropfen
—gegen alle—
Blutkrankheiten.
—Gegen—
Leberleiden.
—Gegen—
Magenleiden.

Die Flasche Dr. August König's Hamburger Tropfen kostet 50 Cents, oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben oder werden bei Bestellungen von $5.00 kostenfrei versandt durch

The Charles A. Vogeler Co.,
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)
Baltimore, Md.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER

BRUSTTHEE
—gegen—
alle Krankheiten
—der—
Brust,
—der—
Lungen,
—und der—
Kehle.

Dr. August König's Hamburger Brustthee wird nur in Original-Packeten, Preis 25 Cents, oder fünf Packete $1.00, verkauft, oder wird nach Empfang des Betrages frei nach allen Theilen der Vereinigten Staaten versandt.

The Charles A. Vogeler Co.,
(Nachfolger von A. Vogeler & Co.)
Baltimore, Md.

Geld zu sechs Prozent Interessen

und angemessener Commission kann ich auf kultivirte Farmen ausleihen in **Harvey** und **McPherson Counties.**

Das Geld kann jederzeit abbezahlt werden, wenn die Interessen fällig sind.

Befragt euch bei mir, ehe ihr anderswo hingeht.

Burrton, Kansas,
(Auf der Südseite der Bahn.)
4—16,1885.

Isaak W. Entz,
Agent und öffentlicher Notar.

Peabody Dampf-Mühle.

Die Unterzeichneten haben die Peabody Mühle gekauft und erlauben sich, den Einwohnern von **Peabody und Umgegend** ergebenst anzuzeigen, daß sie jetzt das Geschäft treiben.

Schlichtmahlen und Schroten für Kunden wird schnell und pünktlich besorgt.

Ausgezeichnetes **Familien-Mehl, Roggen-Mehl, Graham-Mehl, Welschkorn-Mehl** und **gemahltes Futter** immer vorräthig.

Bezahlen die höchsten Preise für **Mahlweizen** und ist in guter Nachfrage.

Zur Kundschaft laden freundschaftlichst ein

Weiney Brothers.

☞ Wird auch deutsch gesprochen.
7—9,'85.

Tagesneuigkeiten.

Inland.

Quincy, Ill., 9. Febr. Der Schneesturm, welcher gestern begann, hat ununterbrochen bis heute Mittag gerast. Alle Bahnzüge sind verspätet eingetroffen und einige sind eingestellt worden.

Des Moines, Iowa, 9. Febr. Die ganze Nacht hindurch hat in der hiesigen Gegend ein fürchterlicher Schneesturm stattgefunden und riesige Schneewehen erzeugt, welche die Eisenbahn-Geleise versperren. Auf vielen Bahnen ruht der Verkehr ganz. Weiter nördlich von hier soll der Schneefall und das Schneetreiben noch viel ärger gewesen sein.

Kanakee, Ill., 10. Febr. Neun Personenzüge der Illinois Central-Bahn sind eingeschneit, und zwar je einer in Rantoul und Danforth, vier zwischen Monee und Peotone, zwei zwischen Bloomington und Kenagy und einer in der Nähe von Buckingham. Das Schneetreiben dauert fort und das Quecksilber steht auf zwanzig Grad unter Null. Sieben Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind in Gardner und drei in Pontiac eingeschneit.

Rock Island, Ill., 10. Febr. Der Thermometer zeigte heute Morgen 24 Grad unter Null an und heute Abend um halb Zehn 19 unter Null.

Philadelphia, Pa., 12. Febr. Heute Abend brach in der Irren-Abtheilung des County-Armenhauses in West-Philadelphia eine Feuersbrunst aus. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß, ehe die vollständige Rettung der 300 Insassen der Anstalt möglich war, 18 derselben verbrannten. Die übrigen ließ man frei umhergehen und die Polizei hat viele derselben in den hiesigen Straßen aufgegriffen. Um Elf war das Feuer noch nicht bewältigt.

St. Louis, 12. Febr. Der Eisenbahnverkehr mit Chicago kommt allmählich wieder in's Geleise. Die Bantalia-Bahn und die Chicago, Burlington & Quincy-Bahn sind schneefrei und auch die Züge der Wabash-Bahn werden heute Abend wieder durchfahren.

Chicago, Ill., 13. Febr. In Chicago und Umgegend wurden vergangene Nacht 18 bis 20 Grad unter Null verzeichnet, in Elgin 30, in Rockford 32, in Kalamazoo, Mich., 28, in Jackson, Mich., 22 und in St. Joseph, Mich., 24 Grad unter Null.

Ottawa, Can., 13. Febr. Bei dem Miliz-Departement gehen fortwährend Anmeldungen zum Kriegsdienste im Sudan ein.

Verschiedenes.

— Es wird berichtet, daß in einem Jahr gewöhnlich ein tausend Menschen in Philadelphia auf geheimnißvolle Weise von ihren Familien verschwinden, von denen ein Viertel niemals wieder etwas gehört wird. — Andere wurden früher oder später in Gefängnissen, in Hospitälern, in Armenhäusern, oder todt in Winkeln gefunden, meistens unter angenommenen Namen.

— Bezüglich der Brücken ist China allen Ländern voran, denn die größte Brücke in der Welt ist die zu Lagang, über einen Arm des chinesischen Meeres, Sie ist 5 Meilen lang, ganz aus Stein gebaut, hat 300 Bögen, eine Höhe von 70 Fuß und einen Fahrweg, der 70 Fuß breit ist. Ihre Brustwehr besteht in einer Ballustrade und jede der 75 Fuß auseinanderstehenden Säulen trägt ein Piedestal, auf dem ein Löwe, 21 Fuß lang, steht, der aus einem Stück Marmor gemeißelt ist.

— **Der Flachsbau** wird in dem Cottonwood County von Minnesota in großem Maßstabe und allem Anscheine nach in sich recht lohnender Weise betrieben. Wie der „Windom Reporter" meldet, kamen dort seit der letzten Ernte 480 Wagenladungen Flachssamen zum Versandt, und es ist noch ein so großer Vorrath vorhanden, daß im Ganzen über 500 Wagenladungen zum Versandt gebracht werden können. Rechnet man jede Wagenladung zu 500 Bushel und berechnet man den Preis pro Bushel zu nur $1.15, so ergiebt sich aus der Flachsernte in Cottonwood County ein Ertrag von $312,500.

— **David Whitmer**, einer der drei falschen Zeugen, die im Jahre 1830 öffentlich durch ihre Namensunterschrift bezeugten, daß sie mit ihren Augen gesehen, wie ein Engel vom Himmel herabgekommen sei mit dem Buch, welches Joseph Smith übersetzt habe, und welches noch heute das Religionsbuch der Mormonen ist, hat kürzlich sein früheres Zeugniß widerrufen und die ganze Geschichte für das, was sie ist, nämlich für Schwindel und Betrug erklärt. Endlich ist also diesem alten Sünder das Gewissen aufgewacht. Er ist achtzig Jahre alt und lebt in Missouri.

Abtheilung der Herausgeber.

☞ **Diese Seite, wie das ganze Anzeigen-Departement steht nicht unter der Controlle und Verantwortlichkeit des Editors.** ☜

Geld!
Versicherung!!
Land!!!

John H. Toevs,

Hillsboro, Kans.,

hat 10.000 Acker werthvolles **Land** in der besten Weizengegend zum Verkauf;

Leiht **Geld** auf Grundeigenthum;

Versichert gegen Feuer und Wind in den besten Versicherungsgesellschaften.

Kaufbriefe, Testamente, Verträge, Vollmachten rc., werden zu billigen Preisen ausgefertigt.

Office: German Bank.
7—32,'85.

Geschäftswechselung!!!

Da wir unsere Mühle verkauft haben, bitten wir Jeden, der Mehltickets hat, das **Mehl gleich dafür einzulösen**, und Alle, die uns schuldig sind, müssen **ohne Verzug** ihre Rechnungen entrichten, entweder baar Geld oder Noten, da wir unsere Bücher ins Reine bringen müssen.

Da wir noch viel Weizenmehl, grobes und feines Roggenmehl an Hand haben, bitten wir vorzusprechen, wir verkaufen jetzt zu herabgesetztem Preise.

Loewen Bros. & Co.
6.7,'85.

Leinsamen! Leinsamen!

Von **1000** bis **5000** Bushel!

Russischer
Leinsamen für Saat
ist zu verkaufen!

Wegen Preis und Bedingungen wende man sich an

C. B. Funk,
Hillsboro, Kansas.
6—9,'85.

Russischer Leinsamen!!!

Ich mache hiemit bekannt, daß ich russischen Leinsamen zu verkaufen habe und zwar für Baar, sowie auch auf Zeit bis zum 1. Oktober, jedoch mit der Bedingung, daß die Ernte davon wieder an mich verkauft wird.

Näheres zu erfragen bei

W. Quindt,
Möbelhändler,
6—8,'85. **Lehigh, Kansas.**

800 Schafe,

zum Verkauf bei

Heinrich Deleske,

1½ Meile westlich von Lehigh, auf sieben Monate Zeit. Die Schafe bringen durchschnittlich 10 Pfund Wolle per Stück.
6—8,'85.

Eine Farm,

eine Meile südwestlich von Hillsboro, Kansas, 120 Acker Land, rundum Hecke, davon sind wieder 30 Acker Weide und Wasser mit Hecken umzäunt, tragende Obstbäume, Brunnen und Wasser gut. nebst Gebäuden, ist zu haben für **$3000** bei

John Hiebert, Alexanderfeld.
4—7.85.

F. Wackerow,

praktischer Thierarzt,

ist jeden Mittwoch in Hillsboro und Donnerstag in Lehigh in den pp. Drug Stores zu erfragen.
50,84—8,'85.

PEAR HEADQUARTERS
PEACH and other FRUIT TREES.
COMET — NEW BERRIES — MAY KING, MARLBORO — KIEFFER!
● EARLY CLUSTER! ●
NEW GRAPES — Po'keepsie, Ulster, NIAGARA, Hayes.
CURRANTS, &c. ☞ Catalogue free.
J. S. COLLINS, Moorestown, N. J.
42,46,51,'84; 2,7,11,15,19,'85.

A. Seinecke, Jr.

Europäisches

Inkasso-Geschäft,

Cincinnati, Ohio.

Vollmachten

rechtsgültig angefertigt.

Erbschaften

in **Deutschland, Oesterreich** und der **Schweiz** schnell und sicher einkassirt.

☞ Den deutschen Advokaten und Notaren von **Elkhart** und Umgegend erlaube ich mir meine Dienste ergebenst anzubieten.
33,85

20,84—11,85.

Gesangbücher

sind bei mir zu folgenden Preisen zu haben:

Ledereinband mit Namen, Futteral und gelben Schnitt	$1.80
Ohne Namen	1.65
Goldschnitt mit Namen und Futteral	2 30
Voll Morocco, fein gebunden	3.50

Auch alle anderen Bücher der **Mennonite Publ. Co.** können durch mich bezogen werden.

PETER WIENSS,
(Pembina) Reinland, Manitoba.

Wir ersuchen unsere geehrten Kunden in dieser Gegend alle Aufträge an den Obengenannten zu übertragen, da sie auf diese Weise die Bücher billiger und sicherer erhalten, als wenn sie einzeln bei uns bestellen. Bestellungen für Kalender, Rundschau, Herold und Jugendfreund werden ebenfalls prompt von ihm besorgt.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Indiana.

Mennonitische Rundschau.

Eine Wöchentliche Zeitung für nur 75 Cents das Jahr.

Bestellungen können mit jeder Nummer anfangen und sind zu adressiren an die

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, Ind.

Die „Rundschau" hat sich die Aufgabe gestellt, aus allen mennonitischen Kreisen über soziale und kirchliche Verhältnisse in unparteiischer Weise Nachrichten zu bringen. Gleichzeitig wird auch dem Belehrenden und Unterhaltenden die gebührende Rücksicht geschenkt, wie auch die Tagesereignisse in gedrängter Kürze zur Sprach kommen. Während den Kirchenblättern als Organen einzelner mennonitischen Abtheilungen durch Wahrung einzelner Eigenthümlichkeiten eine allgemeine Verbreitung unmöglich gemacht wird, ist es das Vorrecht der „Rundschau" sich einer mehr oder weniger kräftigen Unterstützung sämmtlicher Mennoniten zu erfreuen, was die Herausgeber um so mehr von der Nothwendigkeit einer allgemeinen mennonitischen Zeitung überzeugt. Diese ins Leben zu rufen und von Jahr zu Jahr zu vervollkommnen, bot manche Schwierigkeiten, zumal der Preis sehr niedrig gestellt werden mußte. Gegenwärtig jedoch sind die Aussichten die besten, wofür wir nächst Gott allen unsern Gönnern aufs Wärmste danken.

Die Redaktion wird sich auch in Zukunft gewissenhaft befleißigen, jeder Abtheilung unseres Volkes gerecht zu werden. Mittheilungen für das Blatt sind sehr erwünscht, denn nur die Original-Correspondenzen von den verschiedenen Plätzen ermöglichen es dem Editor die Aufgabe der „Rundschau" zu lösen.

Die Herausgeber.

Schöne Karten

mit dem gedruckten Namen des Bestellers für den geringen Preis von 20 Cents per Hundert. Jeder Schullehrer oder Kinderfreund sollte diese Gelegenheit benützen, denn die schönen Bildchen machen den Kindern große Freude.

Achtung. 1. Von dieser Art Karten kann man nicht weniger als ein volles Packet (100) bestellen.
2. Auf alle 100 Karten muß ein und derselbe Name gedruckt werden. —

Man adressire die zahlreichen Bestellungen

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60, portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

MENNONITE PUB CO., ELKHART, Ind.

Das vierstimmige Choralbuch.

Wir haben eben wieder von H. Franz, Rußland, eine Partie von den vierstimmigen Choralbüchern erhalten und können jetzt wieder alle Bestellungen ohne Verzug besorgen. Preis, portofrei, $1.60.

Dietrich Philipps Handbüchlein,

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post .... 1.75.

MENNONITE PUBL. CO., Elkhart, Ind.

Bilder-Karten.

Beifolgend legen wir unseren Lesern ein anderweitiges Verzeichniß unserer neuen Auswahl von Bilderkarten vor. Alle diese Bilder wurden sorgfältig ausgewählt und sind schöne passende Geschenke und Belohnungen für Kinder sowohl, wie für ältere Leute. Wir verkaufen dieselben zu äußerst billigen Preisen und laden deshalb höflichst zum Einkaufe ein.

Für Schulen und Sonntagsschulen.
Farbendruck — wunderschön!

No. 54. Neueste Fleiß-Karten für Sonntagschulen, in feinem Farbendruck, 12 Blatt mit je 8 Kärtchen, 96 Stück, ein schöner Bibelspruch mit Blumenstrauß, Vögel u. s. w. auf jedem Kärtchen. 1¼x2 Zoll, Preis .... .25

Des Christen Weihnachtslichter für's ganze Jahr. 10 illustrirte Bibelworte in feinstem Farbendruck, einem prachtvollen Blumenstrauß mit Bibelsprüchen, die sich auf die Weihnachtszeit beziehen. 2¾x4¾ Zoll .... .35

Grüße von oben. 10 illustrirte Bibelworte in feinem Farbendruck: Bibelsprüche in Farbendruck, Blumenstrauß, Vögel u. s. w. Eine wunderschöne Karte, 3¾x5 Zoll .. .30

No. 68. Köstliche Perlen. Aus Gottes Wort, 12 Karten in feinem Farbendruck, 3¾x4¾ Zoll; Blumensträuße in Gold und Farbendruck, mit zwei Bibelsprüchen auf jeder Karte, sehr schön.

Obige vier Sorten können wir als die vortrefflichsten Bilder-Karten, die in der deutschen Sprache zu haben sind, empfehlen.

☞ Für 25 Cents senden wir ein Musterpacket, verschiedene Sorten enthaltend, woraus man sich die gewünschten Karten auswählen und dafür senden kann.

☞ Wir haben stets Gesetz-, Erbauungs- und Bilderbücher verschiedener Sorten vorräthig, sowie auch Bibeln, Testamente, Geschichtsbücher rc., die wir zu den billigsten Preisen verkaufen. Deinen werthen Bestellungen entgegensehend, verbleiben wir ergebenst,

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Indiana.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beforderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, in Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen......$1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen...... 1.50

Die Subscribenten belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagsschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after November 18th, 1883, depart at Elkhart as follows new standard time, which is 28 min. slower than Columbus time:

GOING WEST.		
No. 3, Night Express,	1 37	A. M.
No. 5, Pacific Express,	3 57	"
No. 71, Way Freight,	5 32	"
No. 17, Limited Express	6 52	"
No. 73,	4 17	"
No. 31, Way Freight,	2 52	P. M.
No. 7, Special Mich. Express,	12 32	"
No. 1, Special Chicago Express,	3 42	"
GOING EAST—MAIN LINE, leaves.		
No 8, Night Express,	2 37	A. M.
Grand Rapids Express,	4 32	"
No. 78, Way Freight,	1 32	"
No. 76, " "	6 02	"
No. 2, Mail,	11 47	"
Grand Rapids Express,	2 07	P. M.
No. 10, Accommodation,	7 30	"
No. 60, Way Freight,	7 01	"
GOING EAST—AIR LINE, leaves.		
No. 4, Special New York Exp.	12 47	P. M.
No. 6, Aclantic Express,	9 27	"
No. 20, Limited Express,	6 37	"
No. 72, Way Freight,	7 37	A. M.
G leav. South Bend for Goshen	6 32	"
" " Elkhart " "	7 12	"
" ar. at "	7 32	"
E leav. Elkhart for "	3 37	P. M.
H " Goshen for South Bend	5 27	"
" " Elkhart "	5 52	"
" ar. at "	6 32	"
F " " from Goshen	11 22	A. M.
58 to Kendalville leaves	6 02	P. M.
TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.		
Grand Rapids Express,	12 02	P. M.
" " "	8 52	"
No. 13, Mich. Accommodation,	3 37	"

CONNECTIONS.

At Adrian for Monroe, Detroit, and Jackson. At White Pigeon for Three Rivers, Kalamazoo, and Allegan. At Detroit with the Grand Trunk Railroad for Sarnia, Montreal, Quebec, Portland, &c. At Salem Crossing, with trains for Lafayette, New Albany &c. At Chicago to all points west and South.

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

JAS. E. CURTIS, Sup't Mich. Div.
GEO. B. WYLLIE, Ticket Agent.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von

John Linden,

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode.

Letter Drawer 271. Cleveland, Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln**, ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exanthematische Heilmethode, **$8.00**
Portofrei **$8.50**
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum $1.50**
Portofrei **$1.75**

Erläuternde Cirkulare frei.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52,84

Irgend Jemand

der mit der Geographie dieses Landes unbekannt, wird beim Anblick dieser Karte sehen, daß die

Chicago, Rock Island & Pacific Eisenbahn

vermittelst der centralen Lage ihrer Linie den Osten mit dem Westen auf dem kürzesten Weg verbindet und Passagiere daher ohne Waggonwechsel zwischen Chicago und Kansas City, Council Bluffs, Leavenworth, Atchison, Minneapolis und St. Paul befördert. Sie verbindet sich in Union-Bahnhöfen mit allen hervorragenden Eisenbahnlinien, welche zwischen dem atlantischen und stillen Ozean laufen. Ihre Ausstattung ist unübertrefflich und prachtvoll, indem sie mit den bequemsten und schönsten Waggons, mit Horton's eleganten Lehnsesseln, Pullman's famosen Palast-Schlaf-Waggons und der besten Art von Speise-Waggons in der Welt versehen ist. Drei Züge laufen zwischen Chicago und den Plätzen am Missouri-Fluß. Zwei Züge laufen zwischen Chicago und Minneapolis und St. Paul, über die bekannte

"Albert Lea Route."

Eine neue und direkte Linie über Seneca und Kankakee ist kürzlich zwischen Richmond, Norfolk, Newport News, Chattanooga, Atlanta, Augusta, Nashville, Louisville, Lexington, Cincinnati, Indianapolis und Lafayette und Omaha, Minneapolis und St. Paul und dazwischen gelegenen Plätzen eröffnet worden.

Alle durchreisenden Passagiere werden auf Expreß-Schnellzügen befördert.

Billete werden auf allen Haupt-Billet-Officen in den Ver. Staaten und Canada verkauft.

Gepäck wird mit Speditеursmarke bis zum Bestimmungsorte versehen und die Fahrpreise sind stets so niedrig als die von anderen Linien, welche weniger Vortheile bieten.

Wegen näherer Auskunft verschafft Euch die Karten und Circulare der

Großen Rock Island Bahn

von der Euch am nächsten gelegenen Billet-Office, oder adressirt:

R. R. Cable, Vice-Präs. u. Gen.-M'g'r.
E. St. John, Gen.-Billet- u. Pass.-Agt.
Chicago.

Passage-Scheine

von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den billigsten Preisen.

Zu haben bei **J. F. Funk,**
Elkhart, Ind.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider, Ems, Werra,
Elbe, Fulda, Neckar,
Rhein, Main, Donau,
Salier, Habsburg, Oder.
Gen. Werder.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, } Plattsmouth, Nebr.
P. J. HAASSEN, }
STEVENSON & STUEFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.

H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.
4,85)

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen Bremen und Baltimore.

Abfahrt von Bremen jeden Mittwoch.
Abfahrt von Baltimore jeden Donnerstag.

Einwanderern nach dem Westen ist die billige Reise über **Baltimore** besonders anzurathen, da sie — vor jeder Uebervortheilung geschützt — bei Ankunft in Baltimore direkt vom Dampfer in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Die Norddeutschen Lloyd-Dampfer brachten mehr als

1,250,000 Passagiere

glücklich über den Atlantischen Ocean!!

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an

A. Schumacher & Co., Gen.-Agenten,
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
oder an **J. F. Funk,** Agent in
Elkhart Indiana.

Funk's Familien-Kalender für 1885.

Dieser schöne Kalender hat die Presse verlassen und ist zum Verkauf im Buchstore der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Indiana, zu folgenden Preisen zu haben: 1 Exemplar 8 Cents; 2 Exemplare 15 Cents; 4 Exemplare 25 Cents; 1 Dutzend 60 Cents; 22 Exemplare $1.00. Obige alle portofrei. 100 Exemplare per Expreß $3.75; ein Groß (144 Stück) per Expreß $5.00. Wenn sie per Expreß versandt werden, sind die Uebersendungskosten vom Käufer zu bezahlen.

Dieser Kalender ist schön gedruckt, angefüllt mit nützlichem, christlichem Lesestoff, enthält zwei schöne Illustrationen und ist in jeder Beziehung ein vortrefflicher Kalender, der in jeder Familie Eingang finden sollte.

Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind.